

Nachhaltigkeit: Massnahmen kommen voran

Freiburg Der Jahresbericht über den Stand der Umsetzung der kantonalen Nachhaltigkeitsstrategie zeigt: Die Fortschritte zur Halbzeit lassen sich sehen. Zwei Drittel der 130 Massnahmen kommen gut voran. Das schreibt die kantonale Umweltdirektion. Grundlage für das Konzept ist ein Aktionsplan, der die bestehenden Bemühungen verstärken soll. Rund 20 Massnahmen sind bereits abgeschlossen oder in die Aktivitäten der Ämter eingebunden.

Langsamer als geplant

Zehn Massnahmen dagegen warten noch auf die Umsetzung oder weisen aufgrund von Personalmangel erhebliche Verzögerungen auf. Rund 30 Vorhaben schreiten langsamer voran als geplant, was auf externe Faktoren oder auf geänderte Prioritäten zurückzuführen ist.

Herausstechende Projekte

In fünf verschiedenen Bereichen gab es Fortschritte, die in dieser ersten Umsetzungsphase herausstechen, heisst es weiter.

Beispielsweise sticht das Programm «Zigzag» für Kinder mit einem psychisch labilen oder suchtkranken Elternteil hervor, sowie der Beitritt von weiteren fünf Schulen zum Netzwerk gesundheitsfördernder und nachhaltiger Schulen. Bemerkenswert seien auch die Schulungen in geschlechtergerechter Erziehung für die Sensibilisierung für Geschlechterdiskriminierung. Für die Kreislaufwirtschaft hat Freiburg als einer der ersten Kantone einen Fahrplan verabschiedet. Damit will er den Ressourcenverbrauch senken und die Umweltbelastung reduzieren.

Acht innovative Projekte

Ausserdem ist die Integration des nationalen Standards «Nachhaltiges Bauen» in die Immobilienprojekte des Kantons vollzogen. Schliesslich hat die kantonale Exekutive die Biodiversitätsstrategie 2023 verabschiedet, den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln reduziert und acht innovative Projekte zur Förderung kurzer Transportwege lanciert. (agr)

«Wir tuuffe Tüürleri»



Jeden Tag im Advent öffnen wir ein Türchen zu einem vorweihnachtlichen Thema. Was ist es heute? Scannen Sie den QR-Code. Grafik: Webvilla+ao

Senior im Klassenzimmer: Ein Gewinn für alle Beteiligten

An der Primarschule Giffers-Tentlingen-St. Silvester kommt einmal pro Woche ein Senior ins Klassenzimmer. Für die Schüler ist es eine Bereicherung, für die Lehrerin eine Entlastung und für den Senior eine Abwechslung.

Belinda Balmer

Giffers Donnerstagmorgen im Werkraum des Schulhauses in Giffers: «Herr Jenny, können Sie das hier rasch schleifen?», «Herr Jenny, meine Säge ist kaputt!». Eine Schar Schulkinder hat sich rund um Bernard Jenny gebildet. Alle haben ein anderes Anliegen, um das er sich gerne kümmert. Ruhig und gelassen geht er von Schülerin zu Schüler und gibt Tipps, sägt Holzstücke zu und hat ein offenes Ohr.

Zuerst skeptisch

Bernard Jenny (66) ist nicht Lehrer, sondern pensionierter Schlosser. Er macht mit beim Projekt «Senior im Klassenzimmer», das von der Pro Senectute unterstützt und begleitet wird (siehe Kasten). «Für mich war schnell klar, dass ich lieber beim technischen Gestalten mithelfen würde als zum Beispiel im Mathematikunterricht», sagt Jenny. «Sie rechnen heute ganz anders als früher», lacht er, «und ich als Handwerker fühle mich im Werkraum wohler.»



Bernard Jenny engagiert sich als Senior im Klassenzimmer. Hier erklärt er einem Schulkind, wie die Laubsäge funktioniert. Bilder: Aldo Ellena

«Er ist mega lieb.»

Schülerin der 5H

Als er das erste Mal im Gemeindeblatt von Tentlingen über das Projekt gelesen habe, habe er es zuerst weggeworfen. «Aber es ist mir nicht aus dem Kopf, und nach einer Woche habe ich das Blatt wieder aus dem Altpapier genommen und mich bei der Gemeinde gemeldet», erzählt er lachend. Nach einem Schnupper-einsatz war für ihn klar, dass er es wagen will.

Handwerk weitergeben

Nun ist er bereits im zweiten Schuljahr beim Projekt dabei und bereut es nicht. «Es gibt mir Zufriedenheit. Bei den Kindern bleibt etwas zurück, und das macht mir Freude.» Zudem sei es eine willkommene Abwechslung, vor allem auch, weil er und seine Frau keine eigenen Kinder hätten. Mit Begeisterung erzählt er von den vielen positiven Rückmeldungen der Kinder. Zum Beispiel sei eines kürzlich nach dem Unterricht zu ihm gekommen und habe gesagt «Es war wieder so schön heute».

Den Kindern mitgeben möchte er die Freude am Handwerk. Nebst dem wöchentlichen Unterricht am Donnerstagmorgen begleitet Bernard Jenny die Klassen auch bei Ausflügen, zum Beispiel beim Schlittschuhfahren oder auf der Schulreise. Zurück im Klassenzimmer steht schon wieder eine Schar Schüle-



Die Schülerinnen und Schüler können sich bei Fragen auch an den Senior wenden.

rinnen und Schüler um ihn herum. «Ich sollte noch ein paar Hände mehr haben», scherzt Jenny. Eine Schülerin verrät der Reporterin mit strahlenden Augen, was sie von Herrn Jenny hält: «Er ist mega lieb.»

Willkommene Hilfe

Während Bernard Jenny die Schleifmaschine und die Säge bedient, hilft Klassenlehrerin Nadine Oberson den Schülerin-

nen und Schülern der 5H beim Bedienen der Heissklebepistole. Für sie ist die Hilfe von Bernard Jenny Gold wert: «Er ist wirklich eine Entlastung. Und die Kinder schätzen es sehr. Sie freuen sich jedes Mal, wenn er da ist.» Immer wenn die Klasse Schlittschuhfahren geht, fragten die Kinder, ob er auch mitkomme, erklärt sie und widmet sich wieder der Reihe von Schülerinnen, die Hilfe benötigen.

«Bei den Kindern bleibt etwas zurück, und das macht mir Freude.»

Bernard Jenny
Senior im Klassenzimmer

Auch Thomas Bertschy, Schuldirektor der Primarschule Giffers-Tentlingen-St. Silvester, ist überzeugt vom Projekt. Es gehe darum, den Austausch zwischen den Generationen zu fördern. Für die Schülerinnen und Schüler sei es eine Bereicherung: «Sie lieben ihn, den Benny!», sagt er mit einem Lachen. Zudem könnten Senioren im Klassenzimmer auch unterstützend mitwirken, zum Beispiel bei Kindern, die am Anfang Heimweh hätten.

Zurück in den Werkraum: Kurz vor Mittag ist im Keller des Schulhauses bereits Zeit zum Aufräumen. Einige Schülerinnen und Schüler fegen mit dem Besen durch das Zimmer. Bernard Jenny putzt die Säge. Vorerst möchte er Senior im Klassenzimmer bleiben: «Solange ich gesund bin, möchte ich es weitermachen.»

Aktuell 32 Schulen und 84 Freiwillige

Laut Zahlen von Pro Senectute Freiburg gibt es im ganzen Kanton 32 Schulen und insgesamt 84 freiwillige Seniorinnen und Senioren, die beim Projekt «Senior im Klassenzimmer» mitmachen. Davon befinden sich 6 Schulen und 23 Freiwillige im Seebezirk und 4 Schulen und 25 Freiwillige im Sensebezirk.

Das Projekt der Pro Senectute startete vor rund 15 Jahren im deutschsprachigen Teil des Kantons, zuerst in Murten und Kerzers, später in Düdingen. 2019 erhielt es einen Dämpfer. Damals wollte die Pro Senectute das Konzept im französischsprachigen Teil des Kantons einführen, jedoch gab es plötzlich Vorbehalte seitens der kantonalen Politik wegen

angelich fehlender rechtlichen Grundlagen. Die Sache löste ein riesiges Echo aus, und es stellte sich heraus, dass es doch keine neuen Gesetze braucht.

Folgende Regelungen sind aktuell in Kraft: Bevor Seniorinnen und Senioren regelmässig im Unterricht mitwirken dürfen, müssen sie einen Strafregisterauszug vorweisen. Zudem müssen sie eine Vereinbarung mit Pro Senectute unterschreiben. Wichtig sei, dass die Klassen auch ohne freiwillige Senioren und Seniorinnen funktionieren müssen, sagt Sari Amstutz, Verantwortliche des Projekts bei Pro Senectute. «Die Zeit, die die Senioren spenden, ist wie ein Geschenk. Sie sind nicht da als Stellvertretung.» (bba)